

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

X. Jahrgang, Nummer 57 – Juni/Juli 2007

Forum

Meine Sachen können nicht populär werden; wer daran denkt und dafür strebt, ist in einem Irrtum. Sie sind nicht für die Masse geschrieben, sondern nur für einzelne Menschen, die etwas Ähnliches wollen und suchen ...
Der 80jährige Goethe

Zum 200. Todestag Anna Amalias

Am 10. April strahlte das ZDF im Morgen- und Mittagmagazin mehrmals einen Beitrag zum 200. Todestag der Weimarer Herzogin und deren mögliche Liebe zu Johann Wolfgang von Goethe aus. Der Beitrag beinhaltet ein Interview mit Ettore Ghibellino, dem Verfasser des Buches „J.W. Goethe und Anna Amalia – Eine verbotene Liebe“, und ist geschmückt mit Ausschnitten aus der Aufführung „Goethes geheime Liebe – Anna Amalia?“ des Litera Theaters, die das ZDF in historischen Gebäuden und Anlagen in Weimar aufgenommen hat.

Dass der grosse deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe ein echter Womanizer [Frauenheld] war, das war schon zu seinen Lebzeiten ein Thema, da war er schon so berühmt, dass kaum eine seiner Liebschaften geheim bleiben konnte, zumal er seine Beziehungen in vielen seiner herrlichen Werke verarbeitet hat. Heute rätseln Literaturliebhaber über eine mögliche verbotene Liebe mit Anna Amalia, der berühmten Herzogin aus Weimar, der Förderin der Weimarer Klassik, die vor 200 Jahren verstorben ist.

Susanne Odenthal hat sich für uns auf Spurensuche begeben. „Sie prägte das fruchtbarste Zeitalter Weimars, war für ihren Geist und Kunstsinn bekannt. Anna Amalia holte Dichter und Denker an den Hof. Vor allem Goethe stand hoch in ihrer Gunst. Doch barg diese Gunst gar ein Geheimnis? War Anna Amalia nicht nur des Dichters Muse, sondern auch dessen Geliebte?“

Ettore Ghibellino: „Ich gehe davon aus, dass Goethe als Staatsminister ein Staatsgeheimnis wahren musste: er liebte sein Leben lang die Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, er schob allerdings ihre Hofdame Charlotte von Stein vor. Er musste es tun, weil er als Minister an die Staatsräson gebunden war.“

Ettore Ghibeliono hat sich dem „Anna Amalia-Code“ verschrieben. Seit 6 Jahren ist er dem vermeintlichen Geheimnis der Herzogin und des Dichters auf der Spur. Hunderte von Indizien hat der Goetheliebhaber bereits in einem Buch gesammelt und er sucht unermüdlich weiter. All die Zeugnisse spre-

chen zumindest für ihn eine deutliche Sprache: „Goethes Liebesbriefe an Charlotte von Stein, wenn man das so annimmt, dann müsste diese Frau sehr gut Latein und Italienisch gesprochen haben. Sie sprach beide Sprachen aber nicht – Anna Amalia dafür perfekt. Oder, da schreibt Goethe in einem Liebesbrief an Charlotte – mit diesem Vornamen! – von Stein, ‚der Name Charlotte sei ihm verwünscht‘, das kann er unmöglich einer Frau schreiben, die diesen Vornamen trägt.“

Die heimliche Liebe Goethes und Anna Amalias nur ein Hirngespinnst Ghibellinos? Bisher jedenfalls wird seine These in Weimar belächelt oder ignoriert. Gert Theile, Literaturwissenschaftler und Goethe-Experte meint: „Er überzieht ja eigentlich die Protagonisten der Klassik mit einem Indizienprozess, und solange man den Beweis nicht erbracht hat, gilt für uns auch die Unschuldsumutung. Ich denke, man kann den Vergleich ziehen: ja Dan Browns „Da Vinci-Code“ hat weder Leonardo noch dem Neuen Testament geschadet, und das kann Weimar auch nur befördern.“

Ghibellino und der Anna Amalia-Code: er beflügelt zweifelsohne die Phantasie. War es Charlotte von Stein oder vielleicht doch die Herzogin höchstpersönlich? Das Verwirrspiel bietet sicher guten Filmstoff für eine der mysteriösesten Liebesgeschichten der Welt.

Hinweise:

Von „Goethes geheime Liebe – Anna Amalia?“ finden in Weimar nochmals Aufführungen statt am 1./2. Juni, 20 Uhr im Palais Schardt – Goethepavillon (03643 902279) und am 3. Juni, 16 Uhr im Kammergut Tiefurt (03643 7450). In Badenweiler auf der Naturbühne oder bei schlechtem Wetter im Kurhaus am 27. Juli 2007 um 20.15 Uhr.

Auskunft: www.LiteraTheater.de

Soeben erschienen:

Eine nochmals verbesserte und zusätzlich illustrierte 3. Auflage von Ettore Ghibellinos Buch *J.W. Goethe und Anna Amalia. Eine verbotene Liebe*. € 19.90, ca. 300 Seiten: A. J. Denkena Verlag, Postfach 2432, 99405 Weimar.



Die gesteuerte (Klima-) Forschung

Unser Beitrag zum Klima-Schwindel in Nr. 56, der einige unserer Leser in Erstaunen versetzt hat, findet eine Bestätigung in einem *Weltwoche*-Interview. Ein ausgewiesener Experte entlarvt als Insider diese Machenschaften von höchster politischer Brisanz:

Der renommierte US-Klimatologe Richard S. Lindzen bezweifelt die Schuld des Menschen am Klimawandel. Al Gore hält er für einen Hysteriker. ...

Herr Lindzen, man nennt Sie einen «Klimaleugner». Fühlen Sie sich ... als Aussenseiter?

Ich bin kein Aussenseiter. Wenn Sie der Propaganda aufsitzen wollen, dann ist das Ihr Problem. Ich arbeite am weltberühmten Massachusetts Institute of Technology (MIT), bin im Spektrum der Ansichten meiner Kollegen ... Wer mich einen «Klimaleugner» nennt, beleidigt mich – und er beleidigt seine eigene Intelligenz ... Jeder, der irgendwelche Neuronen zwischen seinen beiden Ohren hat, sollte wissen, dass einem, der den Ausdruck «Klimaleugner» verwendet, die Argumente ausgegangen sind ...

Ich habe im Wall Street Journal geschrieben, dass Wissenschaftler unterdrückt wurden, ihre Arbeit verloren haben, weil sie Skepsis gegenüber einigen «Fakten» in der Klimafrage äusserten ... Ich war am weltweiten Treffen der Geophysiker in diesem Winter in San Francisco. Al Gore sprach. Und seine Botschaft lautete: «Haben Sie den Mut, dem Konsens beizutreten, machen Sie das öffentlich, und nehmen Sie sich die Freiheit, Abtrünnige zu unterdrücken.» Das Publikum war begeistert. ...

... Sie haben es schwer gegen einen Oscar-Gewinner Al Gore, der Sätze sagt wie: «Auf dem Spiel steht nicht weniger als das Überleben der menschlichen Zivilisation.»

Es steht mehr auf dem Spiel, nämlich Firmen wie Generation Investment Management, Lehmann Brothers, Apple, Google, bei allen hat Gore starke finanzielle Interessen. Al Gore ist eine Kombination von Verrücktheit und Korruption. ... Er fördert die Hysterie, was nie gut ist in einer Demokratie. Und er hat starke finanzielle Interessen. Er ist einfach nicht unabhängig.

... Sie sagen, der Klimawandel sei nicht so alarmierend, weil die Modelle den Einfluss von CO₂ auf das Klima überschätzen. Damit widersprechen Sie 95 Prozent der Wissenschaftler.

Aber es ist so. Der Einfluss von CO₂ ist weit geringer, als die Modelle vorausgesagt haben. ... Die Modelltheoretiker ... haben gesagt, die Differenz seien die Aerosole. Aber wie das IPCC sagt: Wir wissen nichts über Aerosole. ...

Herr Lindzen, was sind denn die Fakten?

Die Physik leugnet den Treibhauseffekt nicht, die CO₂-Konzentration hat zugenommen, im 20. Jahrhundert ist es durchschnittlich 0,5 Grad wärmer geworden. ... Die Erwärmung passierte von 1976 bis 1986, dann ist sie abgeflacht. ... Wenn man die Unsicherheiten in den Daten berücksichtigt, hatte man Erwärmung von 1920 bis 1940, Abkühlung bis 1970, Erwärmung wieder bis Anfang der neunziger Jahre. Aber man kann das nicht so genau sagen, wie immer behauptet wird. ... Es ist wärmer geworden im letzten Jahrhundert, aber das Klima ist

ein System, das immer variiert. Und es ist ein turbulentes System, da kann man nicht mit Dogmatismus kommen. ...

... Worum geht es also?

Viele Interessengruppen haben den Klimawandel entdeckt. Jede wird davon profitieren ... Dann gibt es die Umweltbewegung, eine Multi-Milliarden-Operation, Tausende von Organisationen. Und die Schwierigkeit ist: Mit gewöhnlicher Luft- und Wasserverschmutzung kommen wir zu recht, das können wir beheben. Man braucht Probleme, die man nicht beheben kann. Der Klimawandel ist also attraktiv. Und die Industrie, von der man annimmt, sie sei gegen CO₂-Massnahmen, sie profitiert auch. Sie ist vielleicht dagegen, weil es schon wieder etwas ist, das ihr Sorgen bereitet, auf das sie sich einstellen muss. Aber sie kann Geld damit machen, das weiss sie. Die grossen Firmen lieben den Klimawandel. ...

1987 bekam ich einen Brief eines Mannes namens Lester Lave, ein geschätzter Ökonomieprofessor an der Carnegie-Mellon-Universität in Pittsburgh. Er schrieb, er hätte an einem Hearing im Senat ausgesagt, Al Gore sei auch anwesend gewesen. Lave sagte damals, die Wissenschaft sei noch sehr unsicher, was die Ursachen der Klimaerwärmung seien. Al Gore warf ihn aus dem Hearing mit den Worten, wer so etwas sage, wisse nicht, wovon er rede. ... Nun, er war ja auch im Fernsehen, nachdem sein Film in die Kinos gekommen war. Der Moderator fragte ihn, warum er davon ausgehe, dass der Meeresspiegel um etwa sechs Meter steige, während die Wissenschaft von etwa 40 Zentimetern spräche. Er antwortete, die Wissenschaft wüsste es eben nicht. ... Ich glaube, Al Gore ist verrückt. ... Ich versicherte Lester Lave, dass die Wissenschaft sich wirklich nicht sicher sei. Aber kurz nachdem Newsweek 1988 mit seinem Titelbild über Klimaerwärmung herauskam, wurde es ernst. Ich begann, öffentlich zu sagen, dass ich das Datenmaterial für zu arm hielte, als dass man endgültige Aussagen treffen könne. ... Aber als der ältere Bush die Mittel für die Klimaforschung von 170 Millionen Dollar auf zwei Milliarden erhöhte, merkten die Institutionen, dass ihre Zukunft mit dem Klimawandel verbunden war. ... Nach dem Abschluss des Montreal-Protokolls 1987 zum Schutze der Ozonschicht versiegten die Forschungsgelder, Ozon war kein Problem mehr – obwohl es immer noch eins ist. Die Stratosphären-Chemiker arbeiten heute im Bereich Stratosphäre und Klima. Die Politik bezahlt die Wissenschaft ...

Wer bezahlt Sie?

Die Nasa. Sonst niemand. Ich sage Ihnen eins: Man will die Probleme gar nicht lösen. Denn Unsicherheit ist essenziell für den Alarmismus. ...

Weltwoche-Gespräch von Peer Teuwsen (<http://www.weltwoche.ch/artikel/?AssetID=16206&CategoryID=62>)



Unter der Überschrift „Echo-Lot. Dem nachlauschen, wie andere auf uns reagieren“, bringt Detlef Oluf Böhm in der neuesten Ausgabe seines *ffa* (*freies forum anthroposophie*) eine Erwiderung auf unsere diversen „Unterstellungen“. Nachfolgend, wie bei uns üblich, seine ungekürzte Entgegnung:

„Katholische Anthroposophie“?

Willi Lochmann gibt in Basel die „Symptomatologischen Illustrationen“ heraus, ein Informationsblatt, das einerseits Neuerscheinungen seines „Lochmann-Verlages“ bekanntgibt (manchmal auch als „Moskau-Basel-Verlag“ in Erscheinung tretend), andererseits aber auch teils brisante Themen aufgreift, die oft einen Blick hinter die Kulissen des äusseren Weltgeschehens ermöglichen. Im Goetheanum wurde Willi Lochmann auch schon einmal der Zugang zu einer Pressekonferenz des dortigen Vorstandes verweigert. Vielleicht deshalb, weil er das heftig bekämpfte Werk von Gennadij Bondarew herausbringt.

Von Anfang an interessierte Willi Lochmann sich für unsere neue Initiative. Als wir bekanntgaben, dass unsere Initiative die Erlaubnis des Rechte-Inhabers erhalten hatte, in die Fussstapfen von „Die Kommenden“ (später „Novalis“) zu treten, stand für Willi Lochmann wohl fest, wo er unsere Zeitschrift einzuordnen hatte: in die katholische Ecke der Anthroposophie, oder vielleicht sogar in die anthroposophische Ecke des Katholizismus. Immerhin scheuen wir uns ja keineswegs, für das Chakra-Werk von Willi Seiss einen ehrenvollen und regelmässigen Platz in der Mitte des Heftes zur Verfügung zu stellen. Und Willi Seiss gibt ja die anthroposophischen Werke von Valentin Tomberg heraus in seinem Ahamoth-Verlag. Und Valentin Tomberg ist ja später zum Katholizismus „übergelaufen“. Und...ja, also: Das ist der Beweis! Katholische Anthroposophie.¹

Ausserdem hat ja der Fortführer von „Die Kommenden“ nach dem Tod von Herbert Hillringhaus, nämlich Michael Frensch, irgendwann einmal geäussert, dass man den Papst doch als „moralische Autorität“ auch einmal anhören könne, ehe man sich selbst sein eigenes Urteil bildet. Und ich selbst hatte in einer Internet-Runde mit Willi Lochmann einmal offenbart, dass ich zur Vorbereitung meiner ersten anthroposophischen Tagung - ich war damals gerade 29 Jahre alt geworden - mich drei Tage in ein Benediktinerkloster zurückgezogen hatte (Zuletzt durfte der junge, mich betreuende Mönch mit mir nicht mehr über die geistige Autonomie des Menschen reden; Verbot vom Abt.).²

Um so erstaunter war Willi Lochmann über manche unkonventionelle Meldung zu bestimmten Fragen, die er so von uns nicht erwartet hatte und sie – mit offenbar zustimmender Ten-

denz – in mehreren seiner o.g. Rundbriefe zitierte, teils sogar über mehrere Seiten.³

Nicht berichtet hat Willi Lochmann allerdings, dass im ffa-Heft 4 ein Artikel über die Zukunft des Papsttums erschien, in dem Voraussagen über dessen Ende berichtet werden, und in dem u.a. die Frage bewegt wird, wie und bis zu welchem Grad der Papst sein Amt verwandeln und an den seit unserer Zeit wiederkehrenden Christus zurückgeben könne.⁴



Anschliessend reagiert D. O. Böhm auf Anton Kimpflers „Forum wofür?“ in der „Gegenwart“ 1/2007. Kimpfler greift darin das ffa wegen dessen revisionistischen Tendenzen an. Die Aversion Kimpflers gegen Verschwörungstheorien, resp. seine Besessenheit von der „Theorie der Verschwörungstheorie“, ist unseren Lesern bekannt. Deshalb hier nur einige Sätze, welche die von uns entworfene Charakteristik des ffa bestätigen können: „Auch Willi Seiss, der in diesem ´forum´ erscheint, ist eine Persönlichkeit, die viele Fragen aufwirft. Unter anderem vertrat er die Auffassung, die Christus-Darstellungen Valentin Tombergs führten über diejenigen von Rudolf Steiner hinaus.“

Die Konstitutions-Koalition

Wie wir seit einigen Jahren festgestellt und gelegentlich auch dargestellt haben, gibt es unter den Herausgebern des ffa eine Koalition,⁵ welche das alleinige „know-how“ in den Konstitutionsfragen für sich beansprucht. Diese Koalition steht dem Vatikan in seinem Dogmatismus in nichts nach. Der Gedanke liegt nahe, dass sich dieses *forum* aus dem gleichen Grund „frei“ nennt, wie jener grosse anthroposophische Verlag in Stuttgart (freies Geistesleben), dessen „Freiheit“ darin besteht, die hausgemachten Meinungen zu konservieren.⁶

Rolf Saacke aus dieser Koalition hat in der Anfangszeit der Konstitutionsforschung (1970/80er Jahre) den systementlarvenden Enthüllungen (zum 8.2.1925) von Dr. Ernst eine verharmlosende Variante entgegengesetzt, die seither in den Konstitutionszirkeln mumifiziert wird. Die Konsequenz dieser verharmlosenden Variante ist, dass Rudolf Steiner in diesem Zusammenhang nicht kompetent gehandelt hätte. Doch die-

¹ Das Phänomen, resp. Problem der katholischen Strömungen in der anthroposophischen Bewegung ist so alt wie die Bewegung selber, was nicht heißen soll, daß es immer ohne weiteres offenkundig ist. Beispiele: Ich hatte in diesem Rundbrief schon davon berichtet, wie ich als Mitglied einer anthroposophischen Reisegruppe miterleben musste, wie viele Angehörigen dieser Gruppe z.B. in Santiago de Compostela – offenbar für ihr Seelenheil – zur heiligen Kommunion geschritten sind! Das waren die stillen einfachen Mitglieder. Oder nehmen wir den Verein „Gelebte Weihnachtstagung“: jeder halbwegs informierte Zeitgenosse kann feststellen, dass es sich um keine Erkenntnisgesellschaft, sondern eine Glaubensgemeinschaft handelt, die von Moralansprüchen und -zwängen, sowie Rechthaberei getrieben ist. Beim ffa (freies forum anthroposophie) haben wir nicht nur personell u.a. eine Ansammlung von Tombergsympathisanten und -anhängern, sondern wir treffen auch auf eine Seelenhaltung, die zuweilen jedem goethenistisch-anthroposophischen Denken (Anschauung) diametral entgegensteht.

² Ein interessantes Phänomen!

³ Es überrascht keinesfalls, wenn sich die südliche Strömung gegen die anglo-amerikanische (kulturell-historisch) Vereinnahmung zur Wehr setzt und sich u.a. der Revisionisten als Instrumente bedient. (Dahinter verbirgt sich der Kampf zwischen der euro-asiatischen und der westlichen Strömung). Und so gibt es auch führende Revisionisten, die sich als Jesuitenschüler betrachten. Wir sollten uns hier auch an die Kernaussage Rudolf Steiners erinnern, wonach die Oberen der sich (auf der unteren Ebenen) bekämpfenden Logen und Orden am gemeinsamen Tisch die weiteren „Manöver“ planen.

⁴ Schon Manfred Schmidt hat sich für eine Erneuerung der katholischen Kirche stark gemacht!

⁵ Sebastian Boegner, Rudolf (Rolf) Saacke und Detlef Oluf Böhm erklären sich als zuständig (Ansprechpartner) für „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft“.

⁶ Als man uns dort jegliche Inserate verweigerte, begründete das der Verlagsleiter Andreas Neider damit, dass die Inhalte unseres Buchprogramms den „von unseren Zeitschriften vertretenen anthroposophischen Gedanken grundlegend widersprechen“ (Brief vom 22.4.1998, Faksimile in Band II, S. 43).

se Koalition und ihre Trittbrettfahrer scheint dieser bedenkliche Umstand nicht zu stören, im Gegenteil: er bietet ihnen die Möglichkeit, Rudolf Steiner mit den absurdesten Theorien aus der Patsche zu helfen. „Dankbar“ hat sogar der gegenwärtige Vorstand der AAG daraus Nutzen gezogen für seinen listigen Versuch der „Erneuerung“ der Weihnachtstagungsgesellschaft (2002).

Neben Dr. Ernst († 1986) waren Max Jost († 2002) und Rudolf Menzer seit Jahrzehnten bemüht aufzuzeigen, wie sachkundig, ja geradezu genial Rudolf Steiner die Konstitution der Gesellschaft veranlagt hatte. Die damalige „innere“ Opposition hatte es aber – begünstigt durch Rudolf Steiners Krankenlager und den vorzeitigen Tod – als Ausführende⁷ vermocht, seine Intentionen zu hintertreiben. Die gegenwärtige Koalition um Rolf Saacke konnte sich auch mehrfach über Unterstützung durch den Rudolf Steiner Nachlassverein freuen. Der Nachlassverein hat nicht nur entsprechende „Anpassungen“ in den betreffenden GA-Bänden vorgenommen, sondern auch bei (von ihm mitgetragenen) Konstitutionsveranstaltungen Rolf Saacke als

⁷ Von einer diesbezüglichen Koalition mit der „äusseren“ Opposition (z.B. Pfarrer Kullys Freund, Notar Altermatt) kann man ausgehen.

⁸ Aus unterschiedlichen Gründen gelangen Walter Kugler, die „gelebte Weihnachtstagung“ und Rudolf Menzer zur Ansicht, daß an Weihnachten 1923 die AAG und nicht die AG gegründet wurde, wie es Saackes Koalition als absolute Wahrheit beansprucht.

Auch die Methoden Rolf Saackes zur Sicherung seiner Meinung sind nicht über jeden Zweifel erhaben. Max Jost, der sich jahrelang gegen die irrigen Vorstellungen von Rolf Saacke zur Wehr gesetzt hatte, hat mir um Ostern 2002 bezüglich seines Archivs versichert, daß es (nach seinem Tod) nicht in die Hände von Rolf Saacke fallen dürfe. Vielmehr hatte er mit einer Schweizer Persönlichkeit mündlich gebeten, seine Unterlagen zu verwahren. Rolf Saacke war davon in Kenntnis gesetzt, was ihn aber nicht daran hinderte, die Bestattungsfeier für Max Jost (Oktober 2002) dazu zu nutzen, dessen verunsicherte Witwe, die keinen Anteil an den Forschungen ihres Mannes hatte, zu bedrängen, ihm das einmalige Archiv und sogar die PC-Daten zu überlassen, die darauf wohl auf Nimmerwiedersehen (?) in Polen verschwunden sind. Ist damit die Dokumentation von Max Jost aus der Welt geschafft? – Noch vor Rolf Saackes Plünderungszug hatte ein eifriger Buchfreak versucht, die Perlen aus Max Josts Bibliothek abzukassieren. Offenbar sind alle unserer „Freunde“ inspiriert von Manfred Schmidt, der gewiefte Methoden entwickelt hatte, um (noch lebenden) Mitgliedern ihre Schätze abzuluchsen.

eine Art Konstitutions-Papst etabliert. So entstand eine „offizielle“ (eingebundene!) Opposition.⁸

So „frei“ das *ffa* zu sein vorgibt und es in okkult-mystischen Sensationen (Stigmatisation) auch auslebt, so unterdrückt das *ffa* jede ungeliebte Meinung in Konstitutionsfragen. In der neuesten Ausgabe (Nr. 5, Frühjahr 2007) scheute sich Rolf Saacke nicht, dem in der oben angedeuteten Art zum Schweigen gebrachten Rudolf Menzer in einem dritten Teil seiner „unendlichen Geschichte der Namensfrage AG – AAG“ einen Seitenhieb auszuteilen, während R. Menzers Entgegnung auf seine vorangegangenen falschen Behauptungen dem Leser unterschlagen wird. Saacke polemisiert in diesem „Dreiteiler“ gegen einen neuen Band der Gesamtausgabe, der nicht seinen Vorstellungen entspricht (angepasst ist). Saacke schreibt: „Ohne sich um die dokumentierten Fakten ausreichend zu kümmern, übernimmt [Walter Kugler vom Nachlassverein] ... die Namensthese, wie sie nur noch die Gruppierung „Gelebte Weihnachtstagung“ und der in dieser Frage für jedes Argument unzugängliche Rudolf Menzer vertreten und erklärt diese zur Tatsache.“

Rudolf Menzer hat in verdankenswerter Weise das komplexe Konstitutionsthema für alle unbefangenen Mitglieder dieses AAG-Dramas in einem Buch chronologisch aufgearbeitet. Die zweite, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage ist 2006 bei uns erschienen. Das Buch von Rudolf Menzer ist eines der wenigen, in denen keinerlei mystische oder dreigliedrige Phantasien entwickelt werden, sondern es wird darin die Logik des Konstitutionskonzepts Rudolf Steiners Punkt für Punkt nachgewiesen. Logischerweise hat sich die „Konstitutions-Koalition“ bisher dazu ausgeschwiegen. Da ist es doch viel bequemer, Rudolf Menzer als einen „in dieser Frage für jedes Argument unzugänglichen“ zu beschimpfen! – Die von der *ffa*-Redaktion unterschlagene Erwiderung Rudolf Menzers auf Rolf Saackes Artikel im *ffa* finden Sie auf unserer Homepage (www.lochmann-verlag.com/rundbriefe%inhaltsverzeichnis.htm →Nr. 57) oder auf Wunsch gedruckt kostenlos.

Rudolf Menzer: *Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal*, 2. Aufl. Basel 2006, 300 Seiten, € 24.80, ISBN 978-3-906712-31-4

Redaktion: **Lochmann-Verlag**, Postfach, CH-4009 Basel; Tel. + 41.61.301'54'18, Fax 301'34'77, Email: info@lochmann-verlag.com

Für Ihre Unterstützungsbeiträge benutzen Sie bitte eines der folgenden Konten des Lochmann-Verlags oder einen Briefumschlag:

Bankverbindungen: **CH:** Postcheck Nr. 40-22760-5 (Lochmann-Verlag, Basel)

BRD: Volksbank Dreiländereck, Nr. 388 343 (BLZ 683 900 00)

EURO: IBAN: DEO26839 0000 0000 388343, Swift Code: VOLO DE 66

NL: Postbank Girokonto 4300861 (Lochmann Verlag, Nijmegen)